

Einheit von Wort und Bild

Leseperformance und Videos von Arno Oehri im Literaturhaus

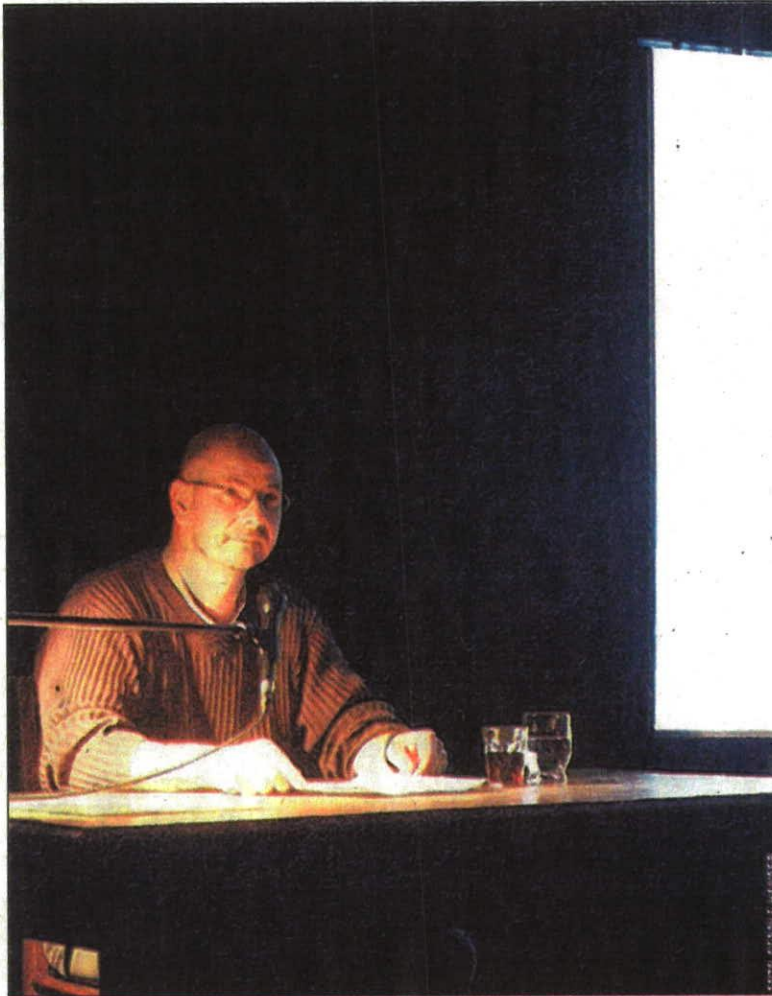
TRIESEN – In der vom Verein Schichtwechsel veranstalteten Ausstellung mit Arbeiten von Arno Oehri, organisierte das Literaturhaus Liechtenstein (LIL) eine Leseperformance mit Arno Oehri.

• Gerolf Hauser

Arno Oehri bestehe ausdrücklich darauf, nicht Schriftsteller, nicht Autor zu sein. «Arno Oehri ist», so Roman Banzer, «nach eigener Definition Multimedia-Künstler, der auch mit eigenen Texten arbeitet.» Der Abend in der Spörry in Triesen überzeugte mit der eindrücklichen Verbindung von Sprache und Bild.

Fragen des Lebens

Arno Oehri begann mit dem Text «Nachtgebet – Remixed», dessen Ursprung in Zusammenhang mit einem Film- und Performanceprojekt in Russland entstanden war. Die tagebuchartigen Beobachtungen des Erzählers (von Arno Oehri tatsächlich in Jekaterienburg erfahrene Erlebnisse) zeigen die Traurigkeit einer anscheinend kulturlosen Stadt, das Theater eine Bauruine, in der Anatoli, seine Freunde und der Erzähler wenigstens eine Aufführung stattfinden lassen wollen – Kunst als nicht zu tötende Ausstrahlung. Das sprechende Gesicht vom Video erinnert an Abdrücke auf Leichentüchern, der un-



Arno Oehri überzeugte bei seiner Leseperformance im Literaturhaus Liechtenstein mit der eindrücklichen Verbindung von Sprache und Bild.

scharfe Mund stellt der Tristesse die Hoffnung, dem Irdischen die Transzendenz und Liebe gegenüber

(«Die Hoffnung, das Wissen, dass es irgendwo in der unendlichen Weite des Kosmos eine kleine Welt

gibt, in der die Liebe möglich ist»). Damit geht Arno Oehri immer wieder um Fragen des Lebens herum, zeigt, dass Bewegung neue Einsichten schaffen kann. In sauberem Hochdeutsch trug Arno Oehri die Texte vor. Einzige Kritik: Bitte keine Dialektausdrücke zwischen dem Hochdeutsch, wenn z. B. der Erzähler die Aufführung im zerfallenen Theater aus eigener Tasche bezahlen will und Arno Oehri vom «bezahlen aus dem eigenen Sack» spricht.

Meinem Land

Gezeigt wurden auch die Videos der Ausstellung «I have good news for you, Rita» und «the river (twice)». Ausserdem bot Arno Oehri den lyrischen Prosatext «Fremdsein», ein Gedicht von Gabriel Garcia Marquez über das Reisen und einen neuen Text, eine Widmung: «Meinem Land, als ob es mir gehörte, als ob ich wünschte, dass es mir gehöre, dieses Land, als ob einem ein Land gehören könnte. Meinem Land, als ob es sich gehörte, ein Gehöriger zu sein, ein Höriger zu sein in diesem Land. Als ob der Hörige dem Land gehörte und dem, dem das Land gehört. Meinem Land, eine Widmung. Als ob ich stolz wäre auf dieses Land der Gehörigen. Als ob es mir gehörte und ich dem Land. Als ob ich ein Gehöriger wäre, der gehorcht.»

Volksblatt
Donnerstag
25. März 2004